

Nummer 24

21. Dezember 2019 bis

3. Januar 2020

forumKirche

Pfarrreiblatt der Kirche Schaffhausen und Thurgau



Krippen aus aller Welt

Editorial

Ende November besuchte Papst Franziskus Greccio, wo Franz von Assisi der Legende nach die Weihnachtsbotschaft erstmals in Form einer lebenden Krippe darstellen liess. Bei diesem Besuch veröffentlichte er ein Apostolisches Schreiben, das sich mit der Bedeutung der Weihnachtskrippe befasst. Darin betont er, dass bei einer Krippe nicht die Äusserlichkeiten wichtig sind: «Was zählt, ist, dass sie zu unserem Leben spricht.»

Eine Krippe kann in vielfältiger Weise zu mir sprechen. Es kann die Kulisse, eine Stimmung sein, die mich berührt, z. B. die sternenklare Nacht, die mein Sorgen und Streben in einen grösseren Zusammenhang stellt: Was sind wir Menschen angesichts der Weite dieses Universums und der Unbegreiflichkeit seines Schöpfers? Oder es ist die Armut der beteiligten Menschen, die mich zum Nachdenken bringt: In ihrer Kargheit sind sie offen für das Wesentliche. Sie können sich von ganzem Herzen über die Geburt eines Kindes freuen. Kann ich auch eine so tiefe Freude empfinden? Oder bleibt sie durch den ganzen Wohlstand an der Oberfläche? Was verstellt mir den Weg zu meinem Glück? Vielleicht ist es auch das Lagerfeuer, das mich anzieht und mich meine Sehnsucht nach Wärme und Geborgenheit spüren lässt.

Ebenso kann mich die Krippe durch ihre Figuren ansprechen, z. B. durch die Hirten. Sie haben auf den Engel gehört, haben sich zum Stall von Bethlehem aufgemacht. Bin ich auch so feinfühlig? Spüre ich, was Gott von mir will? Und gehe ich dieser Stimme nach? Vielleicht fühle ich mich auch Josef nahe, der sicherlich froh war, dass das Kind gut zur Welt gekommen ist. Macht er sich Gedanken über die Zukunft seiner Familie? Wie nimmt er seine Verantwortung als Vater und Ehemann wahr? Oder ich bin ganz beim Kind, das einfach nur da ist, sich hineingibt in diese Welt, voll darauf vertraut, dass für sein Wohl gesorgt wird.

Schliesslich kann ich mich auch fragen, wo denn mein eigener Platz in dieser Szene wäre. In der Mitte oder am Rand? Im Dunkeln oder im Licht? Und was sagt mir dieser Platz? Wer vor der Krippe verweilt und sich ihr öffnet, zu dem beginnt sie zu sprechen. Frohe Weihnachten!

Dotty Kusina

Titelbild: Weihnachtskrippe aus Haiti. Bild: Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen

Mit Lydias Augen Weihnac

Motivation einer Krippensammlerin

Erstaunlich, was für Gestaltungsmöglichkeiten es mit den fixen Figurengruppen der Weihnachtskrippe gibt. Zum einen spielen Materialien, Grösse, Mimik und Körpersprache eine Rolle, zum anderen prägen Epoche und Region das Ensemble. Die Geburtsszene Jesu mit ihrer frohen Botschaft ist allgemein verständlich und lässt uns am Geschehen teilhaben. Lydia Flachsmann aus Ossingen/ZH besitzt über 700 Krippen aus 70 Ländern.

Lydia Flachsmann-Baumgartner (72) stammt aus einer Emmentaler Bauernfamilie mit zwölf Kindern. Nach ihrer KV-Lehre und ihrem USA-Aufenthalt heiratete sie den Ossinger Bauern Hans Flachsmann, mit dem sie vier Töchter hat.

Emmentaler Erinnerungen

Die Weihnachtszeit im alten Berner Bauernhaus prägte Lydia. «Unsere Mutter», erzählt sie, «verstand es, uns Kindern Weihnachten und die Freude von Jesu Geburt ans Herz zu legen.» Das ganze Haus wurde mit Tannästen geschmückt und die Familie hat viele Butterguetzli gebacken. «Es lag so eine frohe Erwartung in der Luft», verrät die Bauertochter, «etwas Mystisches war da.» Einmal erhielt Lydia als Geschenk eine Tafel Schokolade mit einem Bild der Heiligen Familie. «Dieses Glitzerbild hat einen Samen in mein Herz gelegt», gesteht die Emmentalerin. Später hat sie als Mutter diese besinnliche Weihnachtszeit auch ihren Töchtern weitergegeben. «Es sind Erinnerungen, die ein Leben lang bleiben.»

Frieden und Stärke

Die Tradition, eine Krippe an Weihnachten aufzustellen, kannte sie aus ihrem Elternhaus nicht. Es brauchte erst zwei Schlüsselerlebnisse, die ihre Liebe dafür weckte. Die jüngste Tochter Christa überraschte ihre Eltern mit einer selbstgemachten Weihnachtskrippe aus Ton. Aus Zeitmangel konnte sie keine Josefsfigur formen. «Der Esel war mir wichtiger als der Josef!», gesteht sie. Seitdem stellt ihre Mutter diese Krippe jede Weihnacht zu Hause auf.

Später besuchte Lydia mit den Landfrauen verschiedene Weihnachtsmärkte. Zuerst war es eine Weihnachtskrippe, in die sie sich verliebte. Nachher wurde die Krippe ein traditionelles Mitbringsel von jedem Markt. «Die Heilige Familie hat mich fasziniert», beschreibt Lydia Flachsmann. «Dieses Dreier-Gespann strahlt Frieden und Stärke aus.»

Freude schenken

Durch den Besuch eines Theologiekurses erkannte die Ossingerin: «Da wo wir sind, können wir auch wirken. Ich will die Frohe Botschaft von Jesus Christus an die Mitmenschen weitergeben, aber nicht aufdringlich.» Durch ihre Krippensammlung und deren regelmässigen Ausstellungen

Inhalt

Flüchtlingshilfe	6-7
«Ich mache weiter, solange es geht» Die Aktivistin Anni Lanz im Gespräch	
Dichte Worte	9
Zum Jahreswechsel/Neujahrswunsch	
Kino	12
«Jesus kann in allen Hautfarben auftreten» Der neue Film von Milo Rau	
Kurse · Tagungen · Buchtipp	14
Gottesdienste an den Wochenenden	14/15
Kalenderblatt · Zum Schluss	16



Krippe aus Südafrika, Blechdosen, Sammlung Lydia Fla

htskrippen sehen



Bilder: Judith Keller

Krippensammlerin Lydia Flachsmann mit Kurator Daniel Grütter im Museum zu Allerheiligen.

auf ihrem Gehöft kommt sie mit vielen Besuchern in Kontakt. «Ich kann vielen Menschen etwas von der Weihnachtsfreude und dem Frieden weitergeben», erzählt die Sammlerin, «und ihnen Freude, Geborgenheit und Zeit schenken.» Mittlerweile besitzt Lydia über 700 Exemplare aus über

70 Ländern. Wenn sie bewusst Kraft tanken möchte, geht Lydia zu ihrer Krippensammlung. «Da fühle ich mich wie im Himmel», offenbart sie. «Da kommt so ein Trost heraus, da bin ich einfach glücklich.»

«Arme-Leute-Krippen»

Die Krippenkünstler, die meist unbekannt sind, können aus jedem erdenklichen Material eine Geburtsszene gestalten. Diese sogenannten «Arme-Leute-Krippen» bestehen aus einfachem Material des Lebensraums wie Holz, Papier, Ton, Pappmaché, Bambus, Gras, Maisblätter, Stroh, Metalle, Glas, Porzellan, Perlmutter, Muscheln, Stein, Cola-Dosen, Gips, Stoff, Wolle, Wachs, Plastik, Lava, Mineralien oder Haar. «Manche machen sogar aus Abfalltüten eine Krippe», weiss Lydia Flachsmann. Unter Sammlern gelten solche Krippen als wertvoll. «Es ist echte Handarbeit und keine Massenware», betont Lydia.

Mehr als ein Souvenir

Gerne stöbert die Bäuerin in den Brockenstuben. Angetan haben es ihr die vielen Miniatur-Krippen wie zum Beispiel in einer Nuss- oder Eierschale, Spanschachtel oder als Christbaum-Anhänger. Auch fremdländische Krippen, einst als Souvenir gekauft, werden dort immer wieder «entsorgt». Auch Lydia hat sich vom Krippensujet aus

(Fortsetzung nächste Seite)



chsmann.

News

■ Pfarrei-Initiative will sich auflösen

Die Mitglieder der Pfarrei-Initiative, die sich 2014 als Reaktion auf den konservativen Kurs des damaligen Churer Bischofs Vitus Huonder begründete, sollen im Januar über die Auflösung des Vereins abstimmen. Dieser setzte sich unter anderem für die Segnung von wiederverheirateten Paaren und Menschen anderer sexueller Orientierung ein und sprach sich gegen die Zunahme pastoraler Grossräume aus. Die Ziele seien verfehlt, der Glaube an die Reformwilligkeit der Hierarchie verloren, heisst es seitens des Vereins.

■ Heisst Fastenopfer bald anders?

Das katholische Hilfswerk Fastenopfer erwägt offenbar einen Namenswechsel. In einem Mail an Spenderinnen und Spender sowie kirchliche Mitarbeiter schlägt Fastenopfer zwei Namen vor, nämlich «respect global» und «partage global». Begründet wird ein allfälliger Namenswechsel mit dem veränderten, heute ganzjährigen und weltweiten Tätigkeitsfeld des bald 60-jährigen Hilfswerks. Ob es wirklich dazu kommt, sei laut Matthias Dörnenburg, Leiter des Bereichs Kommunikation beim Fastenopfer, jedoch noch offen.

■ Kirche in ihrer grössten Krise

Die katholische Kirche befindet sich nach Ansicht des deutschen Kirchenhistorikers Hubert Wolf in einer existenziellen Krise, die grösser sei, als diejenige während der Reformationszeit. Das sagte er in einem auf der Internetseite der Universität Münster veröffentlichten Podcast. Die Kirche müsse ernst nehmen, dass sie der Reform bedürftig sei, so der Wissenschaftler weiter: «Unsere Aufgabe ist, den Menschen von Tod und Auferstehung Jesu Christi zu erzählen. Jede Struktur, die dem im Wege steht, muss reformiert werden.»

■ Gemeinsames interreligiöses Projekt

Der Vatikan und der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) beraten zusammen über ein Projekt für interreligiöse Solidarität mit dem Titel «Die Wunden der Menschheit heilen». Auf Einladung des Päpstlichen Rats für interreligiösen Dialog und des ÖRK-Büros für interreligiösen Dialog und Kooperation trafen sich dazu katholische wie protestantische Experten, Mitarbeiter vatikanischer Einrichtungen und christlicher Wohlfahrtsverbände sowie Diplomaten und Missionare. An der Umsetzung sollen auch weitere Religionen beteiligt werden.

kath.ch/Red.

(Fortsetzung von Seite 3)



Krippe aus Peru, Ton, bemalt, Sammlung Lydia Flachsmann.

anderen Ländern faszinieren lassen. Anstatt etwas Exotisches aus den Ferien mitzubringen, liebt sie es, das traditionelle Krippenmotiv in einer exotischen Formensprache mit nach Hause zu nehmen. Auffällig bei den Exoten sind Trachten, Physiognomie, Farbigkeit und teils heimische Tiere: Anstelle einer Taube fliegt ein Papagei gen Himmel. Statt Schafe kann man Lamas entdecken. Die Geburtsszene kann sich in einer Strohhütte oder in einem Iglu abspielen. Ein Jesuskind liegt nach indianischem Brauch in einer geschnürten Babytrage mit Perlen bestickt. Maria und Josef können auch mal Kimonos tragen. Afrikanische Figuren zeigen überlange Hälse. Ein Ensemble versteckt sich in einer russischen Babuschka. «Ich recherchiere viel im Internet über Krippen aus verschiedenen Ländern und Kulturen», erzählt die Krippensammlerin. «Auch suche ich dort nach speziellen Krippen.»

Wertvolles Kulturgut

Oft fragen Krippenbesitzer, die ins Alters- oder Pflegeheim gehen, ob Lydia Flachsmann ihre liebgewordene Krippe übernehmen möchte. Sie bedauert es, dass die jüngere Generation mit Weihnachtskrippen nichts mehr anfangen kann. «Krippen sind ein wertvolles Kulturgut, dass zum Teil verloren ginge, wenn ich nicht sammeln würde.» Bestätigt fühlt sich Lydia Flachsmann von einem Ausstellungsbesucher. Er entdeckte

bei ihr eine Krippe, die sie in einer Brockenstube gekauft hatte. «Genau mit dieser Krippe habe ich als Kind gespielt», strahlte der in Baden aufgewachsene Mann. «Aber es ist das falsche Christkind!» Nachdem sie es fand, kamen dem Mann die Tränen. Die Sammlerin betont, dass sie das Sammeln nicht zu ihren Ehren, sondern zu Ehren Gottes mache.

Alle Jahre wieder

Die Weihnachtszeit ist für Lydia Flachsmann etwas Besonderes. Für sie ist es selbstverständlich, in der Adventszeit viele Christstollen und Weihnachtsguetzli zu backen und teils zu verschenken. Nach Möglichkeit besucht die Sammlerin jedes Jahr einen Weihnachtsmarkt. Wenn nicht gerade eine Ausstellung ansteht, stellt die Bauersfrau viele Krippen im ganzen Haus auf. Als ihre Töchter klein waren, durften sie jeden Tag ein Tier zur Krippe und kurz vor Weihnachten auch die Hirten hinstellen. Erst am Heiligabend kamen Maria, Josef und das Jesuskind zur Krippenszene dazu.

Judith Keller

■ Das Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen, zeigt noch bis 13. Januar 2020 Krippen aus Lydia Flachsmanns Sammlung. Nähere Infos auf www.allerheiligen.ch

«Ein Kinderlac

Eine Chefärztin erzählt von ihr

Seit 30 Jahren arbeitet Dr. Hiyam Marzouqa im Caritas Baby Hospital. Als Chefärztin trägt sie Verantwortung für die medizinische Ausrichtung des Kinderspitals in Bethlehem. Für diese oft schwierige Aufgabe findet die Palästinenserin Kraft in ihrer Familie und im Glauben.

Schon als Kind wusste Hiyam Marzouqa, dass sie Kinderärztin werden wollte. Mit Bestnoten machte sie an der deutschsprachigen Schule in Bethlehem ihren Abschluss und erhielt ein Stipendium für ein Medizinstudium in Würzburg. Gerade mal 19-jährig flog sie nach Deutschland. Die erste Reise überhaupt, ganz auf sich gestellt, fernab von ihrer Familie. «Anrufe nach Hause waren teuer», erinnert sich Marzouqa, E-Mails gab es noch nicht und Post nach Bethlehem dauerte oft wochenlang. Fast täglich verfasste sie Briefe an ihre Eltern, berichtete ausführlich von ihrem Alltag in Deutschland. Nur von ihrem Heimweh schrieb sie nichts. Sie wollte Vater und Mutter nicht beunruhigen.

Grossfamilie als Heimat

Bis heute ist die Verbindung zu ihren betagten Eltern und ihren sechs Geschwistern sehr eng. «Die Grossfamilie ist meine Heimat, meine Wurzel. Ich kann und will nicht ohne sie sein», erläutert sie. Ihre eigenen beiden Söhne leben im Ausland. Wie so viele junge, gut ausgebildete Menschen sehen sie kaum eine Lebensperspektive in der Region.

Weihnachten kommen die beiden, wenn möglich, nach Bethlehem. Dann feiert die Chefärztin mit ihrem Mann, einem Professor für physikalische Chemie, den Söhnen und der ganzen Familie Christi Geburt. Wie gerne hätte sie dies auch während ihrer Studienzeit in Würzburg getan. Stattdessen hätte sie Weihnachten damals am liebsten aus dem Kalender gestrichen. Bis zum Heiligen Abend freute sie sich an den pittoresken Weihnachtsmärkten und gönnte sich gelegentlich ein Glas Glühwein. «Aber den 24. Dezember konnte ich kaum ertragen. Immer ging es mir durch den Kopf: Jetzt zieht der Patriarch durch die Strassen von Bethlehem; jetzt beginnt die Mitternachtsmesse in der Geburtskirche; jetzt sitzt die Familie zusammen und beschenkt die Kinder.» Noch heute findet sie die Adventszeit in Europa wunderschön – aber nichts geht über Weihnachten in Bethlehem.

«Ganz andere Krankheitsbilder ist die beste Motivation»

Der Arbeit im *Baby Hospital*

Ganz andere Krankheitsbilder

Vor genau 30 Jahren, 1989, schloss Hiyam Marzouqa ihr Studium ab und machte, zurück in Bethlehem, ein Praktikum im *Caritas Baby Hospital*. Bald wurde sie Assistenzärztin und merkte rasch, dass sie ihre Ausbildung zwar optimal für den medizinischen Alltag in Deutschland vorbereitet hatte, aber sich im Westjordanland ganz neue Herausforderungen stellten. Dort gab es Krankheitsbilder, die sie bisher nur in Lehrbüchern gesehen hatte: genetisch bedingte Missbildungen, schwerste Unterkühlungen oder lebensgefährliche Unterernährung. Auch die Ausrüstung im *Caritas Baby Hospital* war damals nicht mit jener an europäischen Spitälern zu vergleichen. «Früher», so erinnert sich Hiyam Marzouqa, «hatten wir nicht einmal ein Beatmungsgerät.» Wenn die Kinderärztin auf diese Zeit zurückblickt, wird ihr bewusst, wie sehr sich die medizinische Versorgung in Palästina im Allgemeinen und im *Caritas Baby Hospital* im Speziellen weiterentwickelt hat. Inzwischen ist das Kinderspital einer der ersten Ansprechpartner im Land, wenn es um pädiatrische Medizin geht.

Persönliche Kraftquelle

Für Hiyam Marzouqa spielt der Glaube eine wichtige Rolle in ihrem Leben. Fast jeden Tag geht sie vor der Arbeit in die Geburtskirche in Bethlehem und zündet Kerzen an. Spassend nennt sie dies «Blitzpsychotherapie». Dieses Ritual hilft ihr, Kinder mit



Bilder: © Meinrad Schade/Kinderhilfe Bethlehem

«Kinderliebe und Geduld mit den Eltern sind für den Arztberuf wesentlich», sagt Dr. Hiyam Marzouqa.

schwierigen Diagnosen «Gott anzuempfehlen». Das Gebet ist ihre persönliche Kraftquelle, der Austausch im Team die professionelle.

«In unserem Beruf gibt es sehr schöne Erlebnisse, aber eben auch schwierige», weiss sie aus ihrer jahrzehntelangen Erfahrung. Gerade zu chronisch kranken Kindern, die fast ihr ganzes Leben lang medizinisch begleitet werden, entwickelt man eine besondere Beziehung, selbst wenn man um professionellen Abstand bemüht

ist. Wenn so ein kleiner Patient trotz bester fachlicher Behandlung stirbt, ist das sehr schmerzhaft für das ganze Team. Um in diesen bedrückenden Augenblicken weitermachen zu können, ist es wichtig, sich auf jene Kinder zu fokussieren, deren Schmerzen man lindern kann, auf Patientinnen und Patienten, die dank dem Spital gesund geworden sind. «In den schwierigsten Momenten ist ein Kinderlachen die beste Motivation.»

Kinderhilfe Bethlehem/Red.



Besonderes Ritual: Fast jeden Tag besucht Hiyam Marzouqa vor der Arbeit die Geburtskirche in Bethlehem und zündet Kerzen an.

Das *Caritas Baby Hospital*

Finanziert und betrieben wird das *Caritas Baby Hospital* im Westjordanland von der *Kinderhilfe Bethlehem* in Luzern. Das Behandlungskonzept bindet die Mütter eng in den Heilungsprozess ihrer Kinder mit ein und das Spital verfügt über einen gut ausgebauten Sozialdienst. 2018 wurden 53'000 Kinder und Babys stationär oder ambulant betreut. Alle Kinder erhalten Hilfe, unabhängig von Herkunft und Religion. Im Fortbildungszentrum des Spitals werden Kurse für Mitarbeitende und Externe angeboten. Nur dank Spenden kann das Spital seine Aufgaben erfüllen und Kinderleben retten. Nähere Infos auf www.kinderhilfe-bethlehem.ch.

Kleine Friedensbotschafter

Unterstützung für Kinder im Libanon

Seit fast 31 Jahren animiert das katholische Missionswerk *Missio* das Sternsingen in der Schweiz. Der traditionelle Auftakt für die Aktion in diesem Jahr war der Besuch zweier Sternsingergruppen aus dem Tessin bei der Vollversammlung der Schweizer Bischofskonferenz in Lugano. In diesem Jahr trägt das Sternsingen das Thema «Frieden», unterstützt werden Kinderprojekte im Libanon.

Den Startschuss zur diesjährigen Aktion gaben am 2. Dezember Sternsingerinnen und Sternsinger aus zwei Tessiner Pfarreien, indem sie die Vollversammlung der Schweizer Bischöfe in Lugano besuchten. Martin Brunner-Artho, Direktor von *Missio*, unterstrich die Bedeutung der *Aktion Sternsingen*, zu der wir alle Sorge tragen müssten, denn die Kinder würden die Frohe Botschaft von Weihnachten und den Frieden zu den Menschen bringen. Als Zeichen für diese Friedensbotschaft überreichten die Sternsinger den Bischöfen einen Stern und eine kleine Friedenskerze. Letztere steht für die diesjährige Kooperation zwischen der *Aktion Sternsingen* und dem *Friedenslicht Schweiz*. In vielen Pfarreien gehen die beiden Aktionen bereits Hand in Hand, indem Sternsingergruppen auch das *Friedenslicht* in die Haushalte bringen. Mit der Zusammenarbeit soll der Beitrag zum Frieden sichtbar gemacht und dem gemeinsamen Anliegen zu mehr Bekanntheit verholfen werden. Am 15. Dezember wurde das *Friedenslicht*, das zuvor in der Geburtsgrube in Bethlehem entzündet worden war, in Basel, Zürich, Luzern und Freiburg weitergegeben. Dazu kommen noch hunderte Orte in der ganzen Schweiz, an denen Menschen das Licht holen und zu sich nach Hause tragen können.

Unterstützung für libanesisches Kinderprojekte

Bei der *Sternsingeraktion 2020* konzentriert man sich auf zwei Projekte für Kinder im Libanon. In beiden geht es um den Dialog und das Verständnis unter den Religionen. So unterstützt das Nachmittags-Programm der *Caritas Libanon* etwa hundert Jungen und Mädchen aus benachteiligten Familien in Bourj Hammoud, einem Stadtteil von Beirut. *Caritas* bieten einen sicheren Ort, an dem die Kinder zusammen lernen und gemeinsam spielen können. Etwa 40 % der Kinder sind aus Familien, die aus Syrien geflohen sind. Vorurteile werden abgebaut und Freundschaften über religiöse und nationale Grenzen hinweg geknüpft. Im zweiten Projekt werden Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Glaubensrichtungen durch den sogenannten *Alwan*-Unterricht auf ihrem religiösen Weg gestärkt und gleichzeitig ihr Respekt für Andersgläubige gefördert. Darum werden auch gegenseitige Besuche organisiert, um sich besser kennenzulernen. Dieser spezielle Unterricht wird bereits an 42 staatlichen und privaten Schulen durchgeführt und wurde 2006 von der *Adyan-Stiftung* ins Leben gerufen, die Christen und Muslime gemeinsam gründeten. Dank der Spenden durch die *Aktion Sternsingen*, an der sich stets rund 500 Gruppen mit mehr als 10'000 Kindern und Jugendlichen beteiligen, können jährlich weltweit an die 200 solcher Projekte für Kinder und Jugendliche mitfinanziert werden.

Missio/Red.

■ www.sternsingen.ch



An zehn verschiedenen Orten wird diese Sternsingergruppe aus dem Tessin unterwegs sein.

«Ich mache w

Die Aktivistin Anni Lanz im Ges

Seit Jahrzehnten setzt sich die Menschenrechtsaktivistin Anni Lanz für Flüchtlinge ein. Im letzten Jahr wurde sie wegen Schlepperei verurteilt, als sie einen Asylsuchenden ohne Papiere von Italien aus über die Grenze ins Wallis bringen wollte. Warum sie sich nicht schuldig fühlt und inwiefern die Schweiz in ihrer sozialen Verantwortung steht, erklärt die 73-Jährige im Interview.

Im Februar 2018 haben Sie versucht, einen obdachlosen und kranken afghanischen Mann von Italien aus illegal in die Schweiz zu holen. Wie kam es überhaupt dazu?

Im Rahmen des *Solinetz Basel* besuche ich Häftlinge im Ausschaffungsgefängnis. Dort habe ich den Mann kennengelernt, der sich in einem ganz schlechten Zustand befand. Ich konnte mich nicht mit ihm verständigen, deshalb gab er mir die Nummer seines Schwagers. Von diesem erfuhr ich, dass der Mann, aufgrund seiner traumatischen Erlebnisse in Afghanistan, psychisch krank und selbstmordgefährdet war. Sein Vater, seine Frau und sein Kind waren in seinem Heimatland ermordet worden. Vor der Haft lebte er, wenn er nicht im Spital war, mehrheitlich bei seiner Schwester in der Region Basel. Sie gab ihm Halt. Als ich das nächste Mal das Gefängnis besuchte, war er schon nach Italien ausgeschafft worden. Das erstaunte mich, denn gegen die Ablehnung seines Wiedererwägungsgesuchs war zu diesem Zeitpunkt noch eine Einsprache hängig.

Warum sind Sie auf eigene Faust zu ihm gefahren?

Sein Schwager rief mich an und erzählte mir, dass er im Mailänder Flüchtlingszentrum abgewiesen worden sei und nun seit mehreren Nächten am Bahnhof von Domodossola im Freien übernachtete. In diesem Februar herrschten Minusgrade. Er hatte weder warme Kleidung, noch seine Psychopharmaka, weil sein Gepäck auf der Reise verloren gegangen war. Ich fragte zuvor verschiedene Bekannte und Organisationen vor Ort um Hilfe an. Doch niemand hatte Zeit. Also habe ich mich am nächsten Tag selbst mit Kleidern, Essen und Geld in den Zug gesetzt. Sein Schwager fuhr gleichzeitig mit dem Auto nach Domodossola.

Mit diesem Auto wollten Sie den Flüchtling zurück in die Schweiz holen. Sie wurden

weiter, so lange es geht»

präch



Bild: ©Fabian Untermähler

Ohne ihr Engagement für Flüchtlinge würde der 73-jährigen Anni Lanz etwas fehlen.

aber beim Grenzübertritt in Gondo erwischt und später im Wallis gerichtlich verurteilt. Hätten Sie rückblickend anders gehandelt?

Nein. Der Mann war unterkühlt und es ging ihm schlecht, weil er seine Medikamente nicht nehmen konnte. Der Walliser Richter meinte zwar, ich hätte ihm auf legale Weise helfen können, doch ich wusste nicht wie. Ohne Papiere hätte ich ihn in keinem Hotel und bei keiner Privatperson unterbringen können, in Italien macht man sich damit strafbar. Ohne Arztzeugnisse hätte ihn auch kein Spital ohne Weiteres aufgenommen. Eine psychische Erkrankung sieht man jemandem nicht direkt an. Die Ärzte hätten mich wieder weggeschickt und mir gesagt, dass sie keine Notschlafstelle sind. Einen Menschen auszuschaffen, der sich in einer solch hilflosen Situation befindet, ist meiner Meinung nach nicht rechtens. Vor allem dann nicht, wenn das Verfahren noch nicht abgeschlossen ist. Doch darüber hat der Richter nicht geurteilt, nur darüber, ob ich gegen das Gesetz verstossen habe.

Die Schweiz hatte also eine Mitverantwortung in diesem Fall?

Ja. Die Asylbehörde müsste zur Rechenschaft gezogen werden. Es kommt immer wieder vor, dass sie vulnerable Menschen nach dem Dublin-Abkommen abschiebt (Völkerrechtsvertrag, der bestimmt, welches Land für die Prüfung eines Asylantrags zuständig ist, Anm. d. Red.). Dabei

könnte sie in solchen Fällen selber ins Asylverfahren eintreten und dieses in der Schweiz durchführen, aber das macht sie viel zu selten. Italien und die EU-Aussenstaaten müssen mehr Flüchtlinge betreuen, während die reiche Schweiz damit ihre Asylzahlen tief hält. Das ist unsolidarisch. Die Schweiz beteiligt sich auch nicht an der Aufnahme der Flüchtlinge, die auf dem Meer gerettet werden.

Wie lange engagieren Sie sich jetzt schon für die Rechte von Flüchtlingen?

Fast 35 Jahre lang. Das entwickelte sich parallel zu meinem Engagement gegen die Frauendiskriminierung, da Mitte der 80er-Jahre die Asylbewegung ebenfalls Aufwind bekam. Und es gehört auch zusammen. Lange Zeit hat es die Behörden gar nicht interessiert, dass Frauen andere Fluchtgründe haben könnten als Männer. Das war ein langer Kampf.

Sind Sie mit diesen Werten aufgewachsen?

Zum Teil. Ich stamme aus einem bürgerlichen Haus. Früher habe ich mich überhaupt nicht für Politik interessiert. Doch mein Vater erzählte viel über die Kriegsflüchtlinge im 2. Weltkrieg und sagte oft, so etwas dürfe nicht mehr passieren.

Was gibt Ihnen Ihr Engagement?

Einen Lebenssinn. Mir würde etwas fehlen, wenn ich es nicht mehr machen könnte.

Wenn Sie sich stets mit diesen Einzelschicksalen konfrontiert sehen, wie grenzen Sie sich ab?

In der Regel versuche ich, solche Fälle immer auf dem rechtlichen Weg zu lösen. Deshalb setze ich mich auch politisch für bessere Gesetze ein. Ich habe bei Hunderten von Migrantinnen und Migranten das Mandat übernommen. Das beschäftigt mich, aber es macht mich nicht fertig. Es beschäftigt mich so lange, bis ich eine Lösung gefunden habe. Diese Lösungen müssen zum Teil sehr kreativ sein, denn Migranten haben wenig Rechte, dafür aber umso mehr Pflichten.

Was können wir als Gesellschaft tun?

Uns bewusst machen, wie privilegiert wir sind. Wir beanspruchen viel zu viele Ressourcen für uns. Diese Ansprüche an unseren Konsum können wir nicht mehr länger so aufrechterhalten. Mit weniger werden wir aber nicht unglücklicher. Politiker haben oft Angst zu sagen, dass man auf nicht notwendige Sachen verzichten sollte. Dadurch kann man die Wählergunst verlieren. Doch ich muss nicht gewählt werden und mir ist es einerlei, ob ich beliebt bin oder nicht.

Wie geht es jetzt weiter mit Ihrem Verfahren, aber auch mit Ihrem Einsatz?

Ich warte auf das Urteil, das beim Bundesgericht in Lausanne hängig ist. Ich danke den vielen Menschen, die mich finanziell und moralisch unterstützt haben. Ich werde mich weiterhin für Flüchtlinge und Sans-Papiers einsetzen. Ich muss nicht gross in der Welt herumreisen. Ich kann auch hier Menschen aus der ganzen Welt treffen. Und man lernt sehr viel dabei. Ich mache damit weiter, so lange es geht.

Interview: Sarah Stutte

Die in Basel geborene und aufgewachsene Soziologin Anni Lanz arbeitete lange Zeit als politische Sekretärin bei der Migrationspolitischen Organisation *Solidarité sans frontières*, deren Mitglied sie noch immer ist. In Basel baute sie das *Solinetz* mit auf, das sich für Abgewiesene engagiert. Für ihr humanitäres Engagement wurde Anni Lanz mehrfach ausgezeichnet.

Die Katholische Landeskirche Thurgau leistet mit vier Fachstellen und etlichen Spezialseelsorgestellen verschiedene überpfarreiliche Dienste der katholischen Kirche im Kanton Thurgau. Gegen 45 Mitarbeitende mit 28 FTE arbeiten bei ihr. Das Generalsekretariat verantwortet die Querschnittsbereiche, so auch das Personalwesen.

Die Katholische Landeskirche des Kantons Thurgau sucht eine vielseitige

Assistenz der Geschäftsleitung 40 %

mit Schwerpunkten in den Bereichen **Personalwesen und Kommunikation**.

Ihre Aufgabenbereiche umfassen

- Ausschreibung und Besetzung von Stellen in Zusammenarbeit mit dem Kirchenrat und der Geschäftsleitung, Personaladministration
- Verantwortung für Arbeitsplätze und Dienstwohnungen
- Konzeptentwicklung im HR-Bereich, u. a. zum Schutz der sexuellen Integrität
- Mitarbeit im Generalsekretariat und in der Fachstelle Kommunikation mit Schwerpunkt institutionelle Kommunikation
- Mitarbeit in Projekten je nach Eignung

Was Sie für diese Stelle mitbringen

- eine höhere Ausbildung, mit Vorteil im Bereich Human Resources-Management
- berufliche Erfahrungen in HRM und/oder Kommunikation
- Fähigkeit zu vernetztem Denken und guter Kommunikation
- Basiswissen über die katholische Kirche und Bereitschaft, sich für diese zu engagieren
- flexibel und vielseitig interessiert

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit zwei Standbeinen in einem aufgestellten Team. Auskünfte erteilt Generalsekretär Urs Brosi (T 071 626 11 11). Die Stelle kann kombiniert werden mit der Stelle Mitarbeiter/in der Fachstelle Kommunikation (40 %).

Bewerbungen senden Sie bitte bis 31. Januar 2020 per E-Mail an kirchenrat@kath-tg.ch.



Bild: ZVG

Die Fachstelle Kommunikation entsteht zurzeit aus der bisherigen Redaktion des katholischen Magazins «forumKirche» (TG und SH) und der bisherigen Kommunikationsstelle der Landeskirche TG. Sie verantwortet die journalistische Arbeit für das Pfarreiblatt und die digitalen Kanäle sowie die Kommunikationsarbeit der Landeskirche.

Die Katholische Landeskirche des Kantons Thurgau sucht eine/n vielseitige/n

Mitarbeiter/in der Fachstelle Kommunikation 40 %

Ihre Aufgabenbereiche umfassen

- Administration
- Betreuung der Webseite
- Korrektorat und Mitarbeit im redaktionellen Bereich

Was Sie für diese Stelle mitbringen

- eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung
- gute Kenntnisse in Microsoft-Office-Programmen und Content-Management-Systemen für Webseiten
- stilsicheres Deutsch und gute kommunikative Fähigkeiten
- Freude und Neugier, neue Herausforderungen anzugehen
- die Fähigkeit, sich konstruktiv in ein Team einzubringen

Wir bieten Ihnen eine vielseitige und selbstständige Tätigkeit in einem kleinen Team. Auskünfte erteilen der leitende Redaktor Detlef Kissner (T 071 626 11 73) und der Projektleiter für die neue Fachstelle Manuel Bilgeri (T 071 626 11 75).

Bewerbungen senden Sie bitte bis 15. Januar 2020 per E-Mail an manuel.bilgeri@kath-tg.ch.

Dank an die katholische Landeskirche

Am 28. November 2019 hat die katholische Synode des Kantons Thurgau beschlossen, den Verein Kloster Fischingen auf seinem Weg in die Zukunft finanziell zu unterstützen. Dieser Entscheid geht auf eine Initiative des Kirchenrates zurück. Wir danken dem katholischen Kirchenrat und der Synode ganz herzlich für diese willkommene finanzielle Unterstützung. Es ist für uns selbstverständlich, dass wir dem Kirchenrat in geeigneter Form Rechenschaft geben über die Verwendung der finanziellen Unterstützung. Den Entscheid der Synode werten wir auch als Vertrauensbeweis und Sympathieerklärung für die Arbeit des Vereins Kloster Fischingen. Aus dieser ideellen Anerkennung und Unterstützung schöpfen wir Energie für unsere sinnvollen Aufgaben im Alltag des Klosters Fischingen.

Verein Kloster Fischingen

Zum Jahreswechsel

Zum alten sprach das neue Jahr:
«Sag, lieber Freund, wie es so war!
Erzähl! Ich möchte von Dir lernen,
denn ich, ich steh noch in den Sternen.

Ich freu mich sehr auf mein Beginnen!
Kannst Du Dich, Altes, noch entsinnen,
wie Du begonnen hast? Dein Hoffen,
sag, ist es wirklich eingetroffen?

Wo soll ich mich, sag, vor was hüten?
Und wo erlebe ich die Blüten
der meinen Zeit? Erzähl schon! Sag,
was mich jetzt bald erwarten mag!»

«Ach, junges Jahr», sprach müd das Alte:
«ich rate Dir nur eins: Behalte
die Fragen, die Du stellst, stets offen
und wage, auf Dich selbst zu hoffen!

Denn Zukunft ist nicht eine Zeit
verbesserter Vergangenheit.
Nein, Zukunft ist ein Neubeginn!
Viel Glück, Neujahr, in diesem Sinn!»

CHRISTOPH SUTTER



Neujahrswunsch

Nun, so neu wird es nicht werden,
die Laster und Beschwerden,
die Freuden und die Sorgen,
sind kaum weg am Neujahrsmorgen,
denn auf Schritt und Tritt
nimmt man sich selber wieder mit.

Und doch mög' es dir gelingen,
in allen deinen Dingen,
was Gutes zu erkennen,
und von Übeln dich zu trennen,
und hab' kein Herz aus Stein,
dann wird das Jahr dir Segen sein.

GABY ZIMMERMANN

Das Leben auf Klimakurs bringen

Einladung zu *KlimaGesprächen*

Das eigene Leben auf Klimakurs zu bringen, ist nicht ganz einfach. Aber es ist möglich: Die in England entwickelte Methode der *KlimaGespräche* setzt auf die Dynamik der Gruppe und unterstützt so die Teilnehmenden, ihren persönlichen CO₂-Ausstoss massiv zu reduzieren. Nun lancieren *Brot für alle* und *Fastenopfer* die Methode auch in der Deutschschweiz.

Viele Schweizerinnen und Schweizer machen sich Sorgen über den Klimawandel. Trotzdem sind die wenigsten bereit, auf den Ferienflug, das Auto oder ein neues Handy zu verzichten und ihren Lebensstil anzupassen. Dies zu ändern ist das Ziel der *KlimaGespräche*. Die in Grossbritannien entwickelte Methode vereint technische und psychologische Aspekte und setzt auf die Dynamik der Gruppe. Mit Erfolg: Untersuchungen zeigen, dass es Menschen mit den *KlimaGesprächen* gelungen ist, ihren CO₂-Ausstoss innert vier bis fünf Jahren um die Hälfte zu verringern. Nun soll die Methode, die in England, Schottland, Holland, Frankreich und der Romandie bereits erfolgreich angewandt wird, auch in der Deutschschweiz Fuss fassen. Umsetzung und Koordination der Gespräche laufen über die Hilfswerke *Fastenopfer* und *Brot für alle*. Die beiden Organisationen engagieren sich im Rahmen ihrer Kampagnen und Sensibilisierungsarbeit sowie in Zusammenarbeit mit den Partnern im Süden seit vielen Jahren in der Klimapolitik.

Information allein reicht nicht

«Die *KlimaGespräche* setzen dort an, wo

die Wissensvermittlung aufhört», sagt Daniel Wiederkehr, Verantwortlicher für die *KlimaGespräche* in der Deutschschweiz. Denn die Erfahrung der letzten Jahre zeige deutlich, dass Informationsvermittlung allein nicht genügt, um Menschen zum Handeln zu bewegen. «Es braucht die persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema», sagt Wiederkehr. In Gruppen zu je acht Personen und unter der Leitung von jeweils zwei Facilitatorinnen bzw. Facilitatoren betrachten die Teilnehmenden während sechs Gesprächsrunden ihre Gewohnheiten in den Bereichen Wohnen, Reisen und Mobilität, Ernährung und Wasser, Konsum und Abfälle und analysieren deren Folgen fürs Klima. Gleichzeitig werden innere Prozesse wie Ängste und Motivation beleuchtet, die eine Verhaltensänderung erschweren können. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Widerständen und der Austausch in der Gruppe helfen, das Gefühl der Machtlosigkeit zu überwinden und zu einem Lebensstil zu finden, der eine nachhaltige Reduktion der CO₂-Emissionen ermöglicht. Von der Methode überzeugt ist auch das *Bundesamt für Umwelt*, welches die Gespräche über sein Klimaprogramm finanziell unterstützt, gleich wie die Kantone Bern und Zürich sowie die Stadt Luzern. 2020 sind 20 *KlimaGespräche* in den Kantonen Bern, Zürich und Luzern geplant.

Fastenopfer/Red.

■ Nähere Infos zu den geplanten *KlimaGesprächen* unter www.fastenopfer.ch/klimagespraech



Bild: © Silvan Maximilian Hohl, Fastenopfer

Im November fanden bereits *KlimaGespräche* in Zürich statt. Am fünften Abend widmeten sich die Teilnehmenden dem Thema «Konsum und Abfall».

Lebendige Ge

Die Polenmission feiert zwei H

Auf den Andreastag – am 30. November – folgt die Adventszeit, die in Polen traditionell als Fastenzeit besonders besinnlich erlebt wird. Die Mission organisierte dieses Jahr zum ersten Mal in Eschlikon eine St. Andreas-Party, wie es in Polen üblich ist. Ausserdem zelebrierte sie am nächsten Tag einen speziellen Gottesdienst zum St. Nikolaustag. Kirche ohne Grenzen berichtet über das besondere Wochenende in der Polenmission.

Der heilige Andreas war – wie sein Bruder Simon Petrus – ein Apostel Jesu Christi, und wird als Märtyrer in Polen wie auch in vielen anderen Ländern verehrt. Deswegen haben die Polen aus der Region Thurgau-St. Gallen schon im September angefangen, ein Fest für diesen besonderen Tag zu planen.

Gemeinsam vorbereiten

Zu diesem lud der Leiter der Polenmission, Pater Piotr Żaba, Missionsangehörige der drei zugehörigen Standorte (Eschlikon, St. Gallen und Arbon) ein. «Am Freitag trafen sich zwei fleissige Helferinnen zur Vorbereitung im Salettiner Missionshaus und kochten gemeinsam mit zwei Priestern für die über 60 Gäste, die sich gemeldet haben», erzählt Malgorzata Braun, die Vorstandspräsidentin der Polenmission in Eschlikon. «Es ist nicht überall selbstverständlich, dass sich auch die Pfarrer an der Küchenarbeit beteiligen. Bei uns ist es aber immer der Fall», fügt sie hinzu. Sie brachte und arrangierte die Dekorationen, einige hätten sich um den Service gekümmert und die anderen um die Musik, die natürlich nicht fehlen dürfe. «Der Anlass am Abend darauf ist dank der gemeinsamen Bemühungen im Vorfeld sehr gut gelungen», sagt Malgorzata Braun enthusiastisch. Dank grossem Engagement der Gemeinschaft und dem gutem Teamwork konnten die Eintrittskosten für die Gäste tief gehalten werden.

Besondere Atmosphäre

Um 18 Uhr begann dann am Samstagabend das Fest mit einem gemeinsamen Gebet und schon zehn Minuten danach gab es einem lustigen Ententanz zum Auflockern. Viele verschiedene Gerichte standen am Buffet zur Auswahl: von Salaten über feine Poulet- und Lachsrouladen, polnische Wurstwaren, frisches Brot und

meinschaft in Eschlikon

eilige



Bild: Monika Freund Schoch

St. Nikolaus beschenkte die polnischen Kinder in Eschlikon anfangs Dezember nach dem Gottesdienst.

vielfältige Kuchen und Desserts. Auf den Tischen gab es diverse Softgetränke sowie verschiedene Wodkas, Weine und andere alkoholische Getränke, die von den Teilnehmern selbst mitgebracht worden waren. Zwischen den temperamentvollen Tanzgängen gab es immer wieder Pausen, um die servierten Warmgerichte zu kosten. Erst eine typisch polnische Suppe (żurek) von Pater Piotr, danach Schnitzel in einer griechischen Sosse mit Kartoffeln und zum Schluss noch leckeres Bigos von Pater Grzegorz Syska. «Das köstliche Essen, die bezaubernde Atmosphäre und all die offenen Menschen – das war einfach toll», sagt Jarosław Maniak, der den Abend mit seiner Frau Aleksandra so genoss, dass er völlig vergass, Fotos zu machen. Um ein Uhr war der Spass vorbei, aber einige Gäste halfen noch, den Saal aufzuräumen und die Küche sauber zu machen.

Am Sonntag kam St. Nikolaus

Nach der erfolgreichen Party traf sich die polnische Gemeinschaft am Sonntag um 17 Uhr wieder in Eschlikon, um den monatlichen Gottesdienst zusammen zu feiern.

Weil die Polenmission mehrheitlich aus jungen Familien besteht, richten sich die Messen besonders an die Kinder. Diesmal zelebrierten sie den St. Nikolaustag. Bei dem Zusammensein mit Imbiss im Saal kam der Heilige vorbei und beschenkte alle Kinder, die ihm freudig vorsangen, ihm Klavierstücke vorspielten, tanzten oder Texte vortrugen. Nach diesem beschwingten Wochenende ist die Gemeinschaft nun noch tiefer miteinander verbunden und plant schon jetzt weitere Anlässe.

Text & Übersetzung: Monika Freund Schoch

Monika Freund Schoch (37) ist eine auf Internationale Beziehungen, Kommunikation und Integrationsmanagement spezialisierte Soziologin. Im Seelsorgerat des Bistums St. Gallen repräsentiert sie die Polenmission und engagiert sich als Pfarrerrätin in Herisau.



Bild: zVg

Kwitnąca wspólnota w Eschlikon

Andrzejki i Mikołajki w PMK Eschlikon

Polacy lubią się bawić, a uroczystość św. Andrzeja, apostoła-męczennika, jest dobrą ku temu okazją. Ośrodek PMK w Eschlikon zorganizował w tym roku pierwszą imprezę andrzejkową, a następnego dnia odbyła się Msza Św. w wydaniu mikołajkowym.

Planowanie Andrzejek rozpoczęło się już we wrześniu. Ksiądz Piotr Żaba zaprosił wiernych z całego regionu Thurgau – St. Gallen. «Dwie pracowite pomocnice przygotowały z księżmi posiłki dla ponad 60 gości» – mówi Małgorzata Braun, Przewodnicząca Rady Ośrodka PMK w Eschlikon. «Wieczór był bardzo udany dzięki naszemu wspólnemu zaangażowaniu!», dodaje pani Braun z entuzjazmem. Jedni zadbali o organizację, inni o dekorację, obsługę, a także o muzykę, której oczywiście nie mogło zabraknąć.

Biesiada w polskim stylu

O godz. 18.00 rozpoczęto wspólną modlitwą, a dziesięć minut później pierwsze lody zostały przełamane na parkiecie. Pomiędzy porywającymi tańcami i śpiewem serwowane były gorące posiłki: żurek, schabowe z sosem greckim i ziemniakami oraz bigos. Do dyspozycji był też obfity bufet: sałatki, rolady z kurczaka i łososia, polska kielbasa, chleb oraz różnorodne ciasta i desery. «Pyszne jedzenie, super zabawa i fajni otwarci ludzie!» – podsumowuje Jarosław Maniak, jeden z uczestników. Koniec był o godz. 1:00, ale niektórzy goście jeszcze wspólnie posprzątały salę i kuchnię, zanim rozeszli się do domów.

Mikołajki

Po udanym przyjęciu polska społeczność spotkała się następnego dnia ponownie w Eschlikon, aby odprawić nabożeństwo z okazji Dnia św. Mikołaja. Po mszy w sali parafialnej św. Mikołaj obdarował dzieci, a one z radością prezentowały swoje talenty. Po bezstreskim weekendzie społeczność jeszcze głębiej się zintegrowała i już planuje kolejne eventy.

«Jesus kann in allen Hautfarben auftreten»

Ein Film, der Kampagne und Performance in einem ist

Im süditalienischen Matera verfilmte Milo Rau mit «Das Neue Evangelium» die Passion Christi als Revolte von Migranten, die in Italien für einen Hungerlohn Tomaten ernten. Gleichzeitig startete er eine reale politische Kampagne.

In Ihrem Film «Das neue Evangelium» interpretieren Sie dieses ein wenig anders. Wie genau?

Ich habe versucht, die Geschichte ins Heute zu transferieren. Als Bibelfilm fokussiert sich die Handlung auf die Evangelien, also auf die Taufe Jesu bis zu seiner Auferstehung. Ich habe seine sozial-revolutionäre Botschaft, mit der er das damalige Establishment angriff, jedoch so umgesetzt, dass ich den Film mit Aktivisten und Flüchtlingen besetzte.

Das war aber anfangs gar nicht so geplant, oder?

Richtig. Ich bekam eine Anfrage der süditalienischen Stadt Matera, dort ein Projekt zu realisieren. Da die Ortschaft als Filmkulisse grosser Christusfilme bekannt ist – Pier Paolo Pasolini und Mel Gibson drehten hier – war mein Thema schnell klar. Zu Beginn wollte ich dafür befreundete Schauspieler engagieren, die auch in den Filmen von Gibson und Pasolini mitgespielt hatten. Als ich jedoch die dortigen Flüchtlingslager um die Tomatenplantagen herum sah, beschloss ich, bis auf wenige professionelle Darsteller überwiegend mit Laien vor Ort zu arbeiten.

Ihr Jesus ist nicht nur ein Flüchtling, sondern auch dunkelhäutig. Wie begegnen Sie Vorbehalten?

Historisch gesehen war Jesus ein jüdischer Mann. Doch die Bibel richtet sich mit ihrer Botschaft an alle Menschen. Es ist eine kolonialistische Verkennung, wenn man glaubt, dass ein weisser Mann die ganze Welt missioniert. Jesus kann dort, wo er gebraucht wird, in allen Hautfarben, Geschlechtern und Zeiten immer wieder auftreten. Wir müssen die Bibel immer in unserer eigenen Zeit denken, sonst macht das Neue Testament keinen Sinn.

Wie kamen Sie zu Ihrem Hauptdarsteller Yvan Sagnet, der aus Kamerun stammt und auf einer Tomatenplantage in Apulien arbeitete?

In Italien ist er ein sehr berühmter Aktivist, der sich für Arbeitsverträge, medizinische

Versorgung und Mindestlohn für Flüchtlinge einsetzt. Er wurde sogar zum Ritter geschlagen für seine Aufklärungsarbeit in Bezug auf die mafiöse Ausbeute auf den italienischen Tomatenplantagen. Er selbst ist gläubiger Katholik, es sind aber auch Schauspieler dabei, die Muslime, Anarchisten oder Atheisten sind. Die glaubensübergreifende Ausrichtung war entscheidend. Jeder der Laienschauspieler hat sich aus seinen ganz eigenen ideologisch oder religiös motivierten Gründen an dem Projekt beteiligt.

Aus dem religiösen Film ist so also ein politischer geworden?

Die Grenzen sind fließend. Meine persönliche Lesart der Bibel ist eine politisch-humanistische und gar nicht so unähnlich derjenigen des aktuellen Papstes. Die Würde eines Menschen ist wichtig, das Wort nicht nur zu predigen, sondern auch zu leben. Einen solchen Film gerade in Italien zu realisieren, wo die katholische Kirche verwurzelt ist, gleichzeitig aber eine sehr menschenfeindliche Ausländer- und Innenpolitik vorherrscht, ist natürlich sehr interessant.

Sind Sie dort auf viel Widerstand gestossen?

Nicht unbedingt. In Italien zu drehen, ist extrem schön. Das Land hat eine lange Kinotradition, die Menschen sind deshalb dieser Kunstform gegenüber sehr offen. Auf der anderen Seite gibt es jedoch eine starke antiliberalen, fast antireligiöse Rechte, die sich in ihrem Zynismus eingerichtet hat und die einfachsten Menschenrechte negiert. Von dieser Seite gab es hauptsächlich medialen Widerstand. Auch natürlich von den grossen Lebensmittelkonzernen, die von der Rechtlosigkeit der Flüchtlinge profitieren.

Mit dem Aktivist und ehemaligen Plantagen-Arbeiter Yvan Sagnet wird zum ersten Mal in der Filmgeschichte ein schwarzer Jesus vor der Kamera stehen.

Und wer hat Sie unterstützt?

Die katholische Kirche. In Süditalien engagiert sie sich wirklich stark in der Flüchtlingshilfe. Wir haben dort mit sehr vielen Priestern zusammengearbeitet und konnten so ein Haus besetzen, das mittlerweile als Flüchtlingsunterkunft dient und jährlich mit einem kirchlichen Beitrag unterstützt wird.

Der Film wird von einer Kampagne begleitet. Hat sich diese aus der Idee zum Film heraus entwickelt?

Ja. Yvan Sagnet gründete die Bewegung «Rivolta della Dignità», auf Deutsch die «Revolte der Würde», die sich für die Rechte der Migranten in Süditalien einsetzt. Die politische Kampagne soll Nachhaltigkeit bewirken. Es muss etwas bleiben.

Interview: Sarah Stutte

■ Der Film von Milo Rau wird voraussichtlich im Herbst 2020 in den Schweizer Kinos anlaufen.



Bild: ©2019 Fruitmarket/Langfilm. Foto: Thomas Erich Schneider

Den Wert des Wassers spielend erfassen

Jubla Romanshorn gewinnt einen Preis



Die Übersicht macht bewusst, wie viel Wasser man verbraucht.

Beim diesjährigen Wettbewerb des Projekts *Faires Lager* (siehe Kasten) stand das Thema «Wasser» im Fokus. Die Jubla Romanshorn nahm mit ihrem Geländespiel daran teil und belegte zur eigenen Überraschung den dritten Platz.

Wasser ist kostbar, jeder Tropfen zählt – dessen sollten sich die Kinder, die am Sommerlager der Jubla Romanshorn in Kalchrain teilnahmen, bewusst werden. Damit dies keine trockene Angelegenheit wird, hatten sich die Leiterinnen und Leiter das Geländespiel «Transport von Wassertropfen» ausgedacht. «Das Spiel wird in Gruppen gespielt», erklärt Aron Signer, Scharleiter der Jungwacht Romanshorn, «in jeder Gruppe gibt es sieben Charaktere mit unterschiedlicher Wertigkeit, vom Mitarbeiter in der Kläranlage bis zum CEO eines grossen Wasserkonzerns.» Eine Gruppe kann mit ihren Charakteren «Wassertropfen» ergattern, wenn sie auf dem Wassermarkt die beste Position einnimmt. Zusätzliche Wassertropfen gibt es, wenn man Fragen rund ums Wasser richtig beantwortet. Gewonnen hat am Ende die Gruppe mit den meisten Wassertropfen. Vor dem Startschuss zum Spiel wurden die Kinder und Jugendlichen im Lager zunächst dafür sensibilisiert, welche Rolle das nasse Element in ihrem Leben spielt: In einem grossen Zeitplan konnten sie eintragen, wann und wo sie jeden Tag Wasser verbrauchen.



Die Freude über den dritten Platz war gross, auch bei Aron Signer (hintere Reihe, 2. v. l.)

Ausflug geplant

Schon vier Mal hatte die Jubla Romanshorn am Wettbewerb des Projektes *Faires Lager* teilgenommen, allerdings ohne nennenswerten Erfolg. «Die Teilnahme am Wettbewerb ist für uns immer eine coole Sache, Gewinnen steht dabei nicht im Vordergrund», betont Aron Signer. Doch dieses Mal landete die Schar – zu ihrer grossen Überraschung – bei 25 eingereichten Beiträgen auf Platz drei. Das Spiel könne bei anderen Lagern und Anlässen übernommen werden, hiess es in der Laudatio. Als Preis winkt den Gewinnern nun ein Ausflug zu den St. Beatus-Höhlen am Thunersee. «Am liebsten würden wir mit allen Jubla-Mitgliedern einen Ausflug dorthin machen», so Signer. Wenn das nicht möglich sei, werden sich nur die Leitenden auf den Weg machen.

Der Umwelt zuliebe

Das Thema Nachhaltigkeit ist für die Jubla Romanshorn nicht nur im Spiel von Bedeutung. Im Zeltlager kommt man der Natur sehr nahe. Das Leben dort erfordert an sich schon ein Umdenken gegenüber dem Alltag. «Das Wasser ist knapp und meist kalt, jeder kann nur ganz kurz duschen. Die Nutzung von Strom ist auch eingeschränkt. Wir kochen vieles auf dem Feuer», erläutert der 22-jährige Pädagogikstudent. Ausserdem achte man darauf, Lebensmittel wie Eier oder Milch beim Bauer vor Ort zu beziehen, Recyclingmaterial zum Basteln zu verwenden und den Zeltplatz aufgeräumt zu hinterlassen. In den Gruppenstunden mache man die Kinder auf Verhaltens-

weisen aufmerksam, die dem Erhalt der Umwelt schaden oder dienen. Einmal pro Jahr beteiligen sich die Mitglieder der Jubla Romanshorn auch an einem Clean-up-Day und helfen einen Vormittag mit, Romanshorn von Abfall zu befreien. Für Aron Signer ist klar: «Als Leiter können wir am meisten bewirken, wenn wir mit gutem Beispiel vorangehen.»

Detlef Kissner

Projekt *Faires Lager*

Ziel des Projektes ist es, Teilnehmende von Jugendlagern für globale Zusammenhänge zu sensibilisieren und dazu zu bewegen, bewusst und nachhaltig zu konsumieren. Dazu bietet *Faires Lager* thematische Einheiten innerhalb von Ausbildungskursen von Jugendverbänden für deren Leiterinnen und Leiter z. B. zum Thema «Nachhaltigkeit im Lagerhaushalt» an. Ausserdem regt das Projekt mit einem Wettbewerb für Jugendlager die Leitenden dazu an, in kreativer Weise das Thema Nachhaltigkeit aufzugreifen und die teilnehmenden Kinder auf spielerische Weise dafür zu sensibilisieren. Der Wettbewerb fokussiert jedes Jahr einen anderen Aspekt der Umsetzung des Nachhaltigkeitsthemas im Jugendlager (Einkauf, Menüplanung und Kochen, Vermittlung des Themas an die Teilnehmenden, Eltern...). Weitere Infos: www.faires-lager.ch

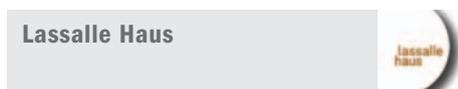
Bilder: zvg

■ **Biblische Leckerbissen und Erkenntnisse 6**

Die tiefgründigen Erzählungen aus der Bibel berichten von spirituellen Wegen und Fragestellungen und fordern uns zu einer eigenen Stellungnahme heraus.
 Datum: 21.1./25.2./24.3./28.4./19.5./23.6., 8.45–11.00 Uhr
 Ort: Zentrum Franziskus, Weinfelden
 Leitung: Bruno Strassmann
 Kosten: 70 CHF
 Anmeldung: bis 2. Januar an keb@kath-tg.ch

■ **Menschen mit Demenz begleiten – Grundkurs**

Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie durch Ihre Begleitung die Lebensqualität der direkt und indirekt Betroffenen erhalten und gefördert werden kann.
 Datum: 4./11./18. und 25.2., 13.30–17.30 Uhr
 Ort: Evang. Kirchgemeindehaus, Bärenstrasse 25, Kreuzlingen
 Leitung: Cornelia Graf
 Kosten: 150 CHF
 Anmeldung: bis 18. Januar an www.evang-tg.ch/agenda



■ **Tagung Medizin und Spiritualität**

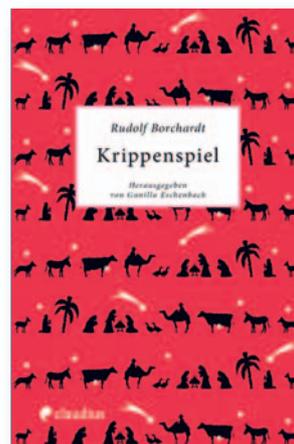
An Grenzen wachsen? Grenzen als spirituelle Herausforderung für Heil und Heilung
 Datum: 28. Januar, 09.00–16.30 Uhr
 Ort: Lassalle Haus, Edlibach
 Leitung: Tobias Karcher, Giovanni Maio, Monika Obrist, Werner Widmer
 Kurskosten: 290 CHF
 Anmeldung: unter www.lassalle-haus.org



■ **Geschwisterkinder – Zur Situation der Geschwister behinderter oder kranker Kinder**

Wie schaffen die Geschwister den Spagat zwischen Rücksichtnahme, Geschwisterliebe und ihren eigenen Gefühlen und Bedürfnissen?
 Datum: 1. Februar, 13.00–15.00 Uhr
 Ort: Jenseits im Viadukt, Viaduktstr. 65, Bogen 11/12, Zürich
 Leitung: Beatrice Brühlhart
 Anmeldung: bis 24.1. unter www.paulusakademie.ch

Buchtipps



«**Krippenspiel**»

Eine selbstbewusste, pragmatische Maria, ein demütiger Josef, vorausschauende Hirten und eine ungewöhnliche Konstellation der drei Könige – die Rollenverteilung in Rudolf Borchardts Krippenspiel hat eine etwas andere Gewichtung, als man sie normalerweise von der traditionellen Weihnachtsgeschichte her kennt. Gemeinsam mit Hugo von Hofmannsthal verkehrte er vor hundert Jahren in einem Künstlerkreis, dessen Zentrum das Schloss Neubeuern im Inntal war. Dort schrieb er auch das 41 Seiten umfassende Stück in Paarreimform binnen einer Nacht nieder. Das «Krippenspiel» ist endlich wieder in einer bibliophilen Neuausgabe zugänglich, mit vielen ausdrucksstarken Scherenschnitten. Herausgegeben von der Literaturwissenschaftlerin Gunilla Eschenbach, die verschiedene Zusammenhänge und Hintergründe beleuchtet sowie die Entstehungsgeschichte zum Buch ausführlich erklärt.
Autor: Rudolf Borchardt; Verlag: Claudius
ISBN: 978-3-532-62837-9

Sonntagslesungen

<p>22. Dezember – 4. Adventssonntag Erste Lesung: Jes 7,10–14 Zweite Lesung: Röm 1,1–7 Evangelium: Mt 1,18–24</p>	<p>29. Dezember – Fest der Heiligen Familie Erste Lesung: Sir 3,2–6.12–14 Zweite Lesung: Kol 3,12–21 Evangelium: Mt 2,13–15.19–23</p>
---	---

Anderssprachige Gottesdienste

SAMSTAG/SONNTAG 21./22. DEZEMBER 2019
Albaner-Mission So 13.00 St. Nikolaus Frauenfeld · **Italiener-Mission Frauenfeld-Sirnach-Weinfelden** Sa 16.45 St. Jakobus Steckborn, 18.30 St. Johannes Weinfelden, So 9.15 Klösterli Frauenfeld, 11.15 St. Remigius Sirnach · **Italiener-Mission Kreuzlingen-Arbon-Romanshorn** Sa 17.45 Alte Kirche Romanshorn, 19.15 St. Stefan Amriswil, So 9.30 St. Ulrich Kreuzlingen, 11.30 St. Martin Arbon · **Kroaten-Mission** Sa 19.00 St. Martin Arbon, So 10.00 Bernrain Kreuzlingen, 12.00 Klösterli Frauenfeld, 17.30 St. Peter Schaffhausen · **Portugiesen-Mission** So 9.00 St. Stefan Kreuzlingen, 10.45 St. Maria Sitterdorf · **Spanier-Mission** Sa 19.30 St. Maria Schaffhausen, So 9.30 St. Galluskapelle Arbon, 11.00 Pfarreisaal Amriswil **Ungarn-Mission** Sa 15.30 Klösterli Frauenfeld

DIENSTAG BIS DONNERSTAG 24. BIS 26. DEZEMBER 2019
Albaner-Mission Di 20.45 Frauenfeld, Mi 13.30 Wi · **Italiener-Mission Frauenfeld-Sirnach-Weinfelden** Di 22.00 Klösterli Frauenfeld, Mi 9.15 Klösterli Frauenfeld, 11.15 St. Remigius Sirnach, 18.00 St. Johannes Weinfelden · **Italiener-Mission Kreuzlingen-Arbon-Romanshorn** Di 21.00 St. Ulrich Kreuzlingen, Mi 9.30 St. Ulrich Kreuzlingen, 12.00 St. Martin Arbon · **Kroaten-Mission** Di 19.30 St. Peter Schaffhausen, 23.00 Tägerwil, Mi 12.00 Klösterli Frauenfeld, 17.30 St. Peter Schaffhausen, Do 19.00 St. Martin Arbon · **Polnische Mission** Mi 17.00 Bruder Klaus Eschlikon · **Portugiesen-Mission** Mi 10.45 St. Maria Sitterdorf · **Slowenische Mission** Mi 17.00 Pfarreisaal St. Stefan Amriswil · **Spanier-Mission** Di 19.30 St. Maria Schaffhausen, Mi 10.30 Klösterli Frauenfeld

SAMSTAG/SONNTAG 28./29. DEZEMBER 2019
Albaner-Mission So 13.00 Wil · **Italiener-Mission Frauenfeld-Sirnach-Weinfelden** Sa 16.45 Bruder Klaus Diessenhofen, 18.30 St. Johannes Weinfelden, So 9.15 Klösterli Frauenfeld, 11.15 St. Remigius Sirnach · **Italiener-Mission Kreuzlingen-Arbon-Romanshorn** Sa 17.45 St. Pelagius Bischofszell, 19.00 Peter und Paul Sulgen, So 9.30 St. Ulrich Kreuzlingen, 11.30 St. Martin Arbon · **Kroaten-Mission** So 10.00 Bernrain Kreuzlingen, 12.00 Klösterli Frauenfeld, 17.30 St. Peter Schaffhausen · **Portugiesen-Mission** Sa 19.00 Klösterli Frauenfeld **Spanier-Mission** Sa 18.30 St. Maria Schaffhausen, So 12.00 St. Stefan Kreuzlingen · **Ungarn-Mission** So 16.30 Uhr St. Maria Schaffhausen

DIENSTAG/MITTWOCHE 31. DEZEMBER 2019/1. JANUAR 2020
Italiener-Mission Frauenfeld-Sirnach-Weinfelden Di 18.00 Klösterli Frauenfeld, Mi 18.00 Klösterli Frauenfeld · **Italiener-Mission Kreuzlingen-Arbon-Romanshorn** Mi 17.45 9.30 St. Ulrich Kreuzlingen, 11.30 St. Martin Arbon · **Kroaten-Mission** Di 16.00 St. Peter Schaffhausen, Mi 12.00 Klösterli Frauenfeld, 17.30 St. Peter Schaffhausen

Gottesdienste im Kanton Thurgau

SAMSTAG/SONNTAG 21./22. DEZEMBER 2019

Amriswil Sa 18.00 Eucharistiefeier, So 10.30 Eucharistiefeier • **Arbon** Sa 17.45 Wortgottesdienst, 10.30 Eucharistiefeier • **Au** So 11.00 Eucharistiefeier • **Basadingen** So 8.45 Messe • **Berg** Sa 18.15 Eucharistiefeier, So 17.00 Wortgottesdienst • **Bichelsee** So 10.30 Eucharistiefeier • **Bischofszell** So 10.00 Eucharistiefeier • **Bürglen** Sa 18.00 Versöhnungsgottesdienst • **Diessenhofen** So 10.30 Messe • **Dussnang** So 9.00 Eucharistiefeier • **Ermatingen** So 15.00 Eucharistiefeier (Schlosskapelle Arenenberg) • **Eschlikon** Sa 17.00 Eucharistiefeier • **Fischingen** So 9.30 Eucharistiefeier • **Frauenfeld** Sa 17.30 Eucharistiefeier, So 9.45 Wortgottesfeier (Spital), 10.30 Eucharistiefeier • **Gündelhart** So 10.30 Eucharistiefeier • **Güttingen** So 10.30 Eucharistiefeier • **Hagenwil** Sa 19.30 Messe, So 9.00 Messe • **Heiligkreuz** So 9.00 Gottesdienst • **Horn** Sa 18.00 Eucharistiefeier, So 19.30 Ökum. Taizégottesdienst (Evang. Kirche) • **Klingenzell** So 9.00 Eucharistiefeier • **Kreuzlingen** Sa 17.30 Messe (St. Ulrich), 18.30 Messe (St. Stefan), So 10.30 Messe (St. Stefan), 11.00 Messe (St. Ulrich) • **Leutmerken** So 10.30 Gottesdienst • **Mammern** Sa 18.00 Messe • **Matzingen** Sa 18.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier • **Münchwilen** So 11.00 Eucharistiefeier • **Müllheim** So 10.00 Gottesdienst • **Münsterlingen** Sa 18.00 Eucharistiefeier, So 9.00 Gottesdienst (Spital), 10.00 Gottesdienst (Psych.Klinik) • **Paradies** Sa 18.00 Messe • **Pfyn** So 9.00 Eucharistiefeier • **Roggwil** Sa 19.00 Eucharistiefeier • **Romanshorn** Sa 17.30 Gastgottesdienst (Alte Kirche), So 10.15 Gastgottesdienst • **Sirnach** So 9.30 Eucharistiefeier • **Sommeri** So 9.00 Eucharistiefeier • **St. Pelagiberg** Sa 18.00 Eucharistiefeier • **Steckborn** So 9.30 Eucharistiefeier • **Stein am Rhein** So 10.30 Eucharistiefeier • **Steinebrunn** So 10.30 Wortgottesdienst • **Sulgen** So 10.00 Versöhnungsgottesdienst • **Tägerwilen** So 9.30 Messe • **Tänikon** So 10.00 Eucharistiefeier • **Tobel** Sa 16.00 Messe (Kapelle Sunnewies), So 10.00 4. Adventgottesdienst • **Uesslingen** Sa 16.00 Eucharistiefeier • **Weinfelden** So 10.00 Eucharistiefeier • **Wertbühl** Sa 18.00 Gottesdienst • **Wuppenau** Sa 19.30 Gottesdienst • **Zihlschlacht** So 10.00 Gottesdienst (Klinik)

DIENSTAG/MITTWOCH/DONNERSTAG 24./25./26. DEZEMBER 2019

Aadorf Di 10.00 Weihnachtsgottesdienst (Aaheim), 17.00 Familiengottesdienst, Mi 11.00 Weihnachtsfestgottesdienst • **Altnau** Di 16.00 Familienfeier, Mi 10.30 Gottesdienst • **Amriswil** Di 16.30 Familienweihnachtsgottesdienst, 23.00 Christmette, Mi 10.30 Eucharistiefeier, Do 10.30 Eucharistiefeier • **Arbon** Di 16.30 Familienwortgottesdienst, 23.00 Eucharistiefeier, Mi 10.30 Festgottesdienst • **Au** Di 17.00 Weihnachtsandacht • **Basadingen** Mi 10.00 Messe • **Berg** Di 16.30 Familiengottesdienst, 22.30 Christmette, Mi 9.30 Wortgottesdienst, Do 9.00 Eucharistiefeier • **Bettwiesen** Di 22.30 Heiligabendgottesdienst, Do 9.00 Gottesdienst • **Bichelsee** Di 17.00 Ökum. Krippenfeier, Mi 10.00 Eucharistiefeier • **Bischofszell** Di 16.30 Familienweihnachtsfeier, 23.00 Christmette, Mi 10.00 Festgottesdienst • **Buch** Di 21.00 Messe • **Bürglen** Di 17.00 Familiengottesdienst mit Kommunionfeier, Do 10.00 Festgottesdienst • **Bussnang** Di 22.30 Heiligabendwortgottesdienst • **Diessenhofen** Di 21.30 Messe, Do 10.00 Messe • **Dussnang** Di 22.30 Christmette, Do 10.00 Messe • **Ermatingen** Di 17.00 Ökum. Familiengottesdienst, 22.30 Christmette, Mi 10.30 Festgottesdienst • **Eschenz** Di 17.00 Weihnachtsgottesdienst, Mi 10.30 Festgottesdienst • **Eschlikon** Di 17.00 Familienweihnachtsfeier, Mi 11.00 Weihnachtsfestgottesdienst • **Felben-Wellhausen** Di 17.30 Ökum. Familiengottesdienst • **Fischingen** Di 7.00 Messe, 23.00 Messe, Mi 10.00 Eucharistiefeier, Do 9.30 Eucharistiefeier • **Frauenfeld** Di 15.00 Ökum. Weihnachtsgottesdienst (Spital), 15.30 Weihnachtsandacht, 15.30 Ökum. Weihnachtsfeier (Altersheim Stadtgarten), 17.00 Familiengottesdienst, 23.00 Messe, 10.30 Eucharistiefeier, Do 10.30 Eucharistiefeier • **Gachnang** Di 17.00 Familiengottesdienst, Mi 10.30 Eucharistiefeier • **Gündelhart** Mi 10.30 Eucharistiefeier • **Güttingen** Di 22.30 Christmette, Do 10.30 Gottesdienst • **Hagenwil** Di 16.30 Weihnachtlicher Wortgottesdienst, 23.00 Christmette, Mi 10.00 Messe, Do 9.00 Messe • **Hauptwil** Di 21.00 Christmette • **Heiligkreuz** Di 21.00 Heiligabendgottesdienst, Do 10.30 Gottesdienst • **Herdern** Di 17.00 Familiengottesdienst, Do 9.00 Eucharistiefeier • **Homburg** Di 17.00 Eucharistiefeier, Do 10.30 Eucharistiefeier • **Horn** Di 16.30 Ökum. Familiengottesdienst (Evang. Kirche), 22.30 Mitternachtsgottesdienst, Mi 11.00 Festgottesdienst • **Hüttwilen** Mi 9.00 Eucharistiefeier • **Klingenzell** Mi 9.00 Festgottesdienst • **Kreuzlingen** Di 16.00 Messe (St. Stefan), 17.30 Messe (St. Ulrich), 21.00 Messe ital. (St. Ulrich), 22.30 Heiligabendgottesdienst (St. Stefan) 23.00 Messe (St. Ulrich), 10.30 Weihnachtsgottesdienst (St. Stefan) 11.00 Messe (St. Ulrich), Do 10.30 Festgottesdienst (St. Stefan) • **Leutmerken** Di 16.30 Familienweihnachtsfeier • **Lommis** Di 17.30 Familienweihnachtsfeier, Mi 10.30 Weihnachtsgottesdienst • **Mammern** Di 21.30 Feier der heiligen Nacht • **Matzingen** Di 17.30 Familiengottesdienst • **Münchwilen** Di 23.00 Messe • **Müllheim** Di 17.00 Familienweihnachtsfeier, 22.30 Messe, Mi 10.00 Gottesdienst, Do 10.00 Gottesdienst • **Münsterlingen** Di 17.30 Eucharistiefeier, Mi 9.00 Evang. Gottesdienst (Spital), 10.00 Evang. Gottesdienst (Psych. Klinik) • **Paradies** Di 18.00 Messe • **Pfyn** Di 17.00 Ökum. Hirtenweihnacht, 22.45 Christnachtfeier, Mi 9.00 Eucharistiefeier • **Roggwil** Do 10.30 Eucharistiefeier • **Romanshorn** Di 17.00 Familienweihnacht, 23.00 Messe, Mi 10.15 Messe, Do 10.15 Gottesdienst • **Schönholzerswilen** Di 22.30 Heiligabendwortgottesdienst, Do 19.30 Gottesdienst • **Sirnach** Di 17.00 Familienweihnachtsfeier, 22.00 Eucharistiefeier • **Sitterdorf** Di 16.00 Familienweihnachtsfeier, Do 10.00 Eucharistiefeier • **Sommeri** Di 16.30 Familiengottesdienst, 21.30 Christmette, Mi 18.00 Weihnachtsgottesdienst, Do 9.00 Eucharistiefeier • **Steckborn** Di 17.00 Familienweihnachtsgottesdienst, 22.30 Eucharistiefeier, Do 9.00 Eucharistiefeier • **Stein am Rhein** Di 23.00 Mitternachtsgottesdienst, Do 9.30 Eucharistiefeier • **Steinebrunn** Di 14.30 Weihnachtsgottesdienst (Seerose), 17.00 Familiengottesdienst, 22.00 Wortgottesdienst, Mi 9.00 Weihnachtsgottesdienst • **Sulgen** Di 17.00 Familiengottesdienst mit Kommunionfeier, 22.30 Christmette, Mi 10.00 Festgottesdienst • **Tägerwilen** Di 17.00 Messe • **Tänikon** Di 23.00 Christmette, Do 10.00 Eucharistiefeier • **Tobel** Di 17.00 Messe (Kapelle Braunau), 17.30 Familienweihnachtsfeier, 22.30 Messe, Mi 9.30 Messe (Kapelle Sunnewies), 10.00 Messe, Do 10.30 Messe (Kapelle Affeltrangen) • **Wängi** Di 9.30 Weihnachtsgottesdienst (Neuhaus), 16.30 Familienweihnachtsfeier, 23.00 Mitternachtsgottesdienst, Mi 9.30 Weihnachtsgottesdienst • **Warth** Di 22.30 Messe • **Weinfelden** Di 16.30 Familiengottesdienst, 23.00 Mitternachtsgottesdienst, Mi 10.30 Weihnachtsgottesdienst, Do 10.00 Eucharistiefeier • **Welfenberg** Mi 7.00 Hirtenmesse • **Wertbühl** Di 16.30 Familienweihnachtsfeier, Mi 9.00 Weihnachtsgottesdienst • **Wuppenau** Di 16.30 Kinderweihnachtsfeier, 24.00 Mitternachtsgottesdienst • **Zihlschlacht** Mi 10.00 Gottesdienst (Klinik)

SAMSTAG/SONNTAG 28./29. DEZEMBER 2019

Aadorf So 10.00 Eucharistiefeier • **Altnau** So 12.15 Eucharistiefeier (Hauskapelle) • **Amriswil** Sa 18.00 Eucharistiefeier, So 10.30 Eucharistiefeier • **Arbon** Sa 17.45 Eucharistiefeier, So 10.30 Wortgottesdienst • **Au** So 11.00 Eucharistiefeier • **Berg** So 9.30 Eucharistiefeier • **Berlingen** So 17.00 Ökum. Gottesdienst • **Bichelsee** So 10.45 Eucharistiefeier • **Buch** So 9.00 Eucharistiefeier • **Bürglen** Sa 18.00 Eucharistiefeier • **Bussnang** So 19.30 Gottesdienst • **Diessenhofen** So 10.30 Messe • **Ermatingen** So 18.00 Ökum. Jahresendgottesdienst • **Eschenz** Sa 18.00 Eucharistiefeier • **Eschlikon** Sa 17.00 Eucharistiefeier • **Fischingen** So 9.30 Eucharistiefeier • **Frauenfeld** Sa 17.30 Eucharistiefeier, So 9.45 Wortgottesfeier (Spital), 10.30 Eucharistiefeier • **Gachnang** So 10.30 Wortgottesfeier • **Gündelhart** So 10.30 Eucharistiefeier • **Hagenwil** Sa 19.30 Messe, So 9.00 Messe • **Horn** So 11.00 Eucharistiefeier • **Klingenzell** So 9.00 Eucharistiefeier • **Kreuzlingen** Sa 17.30 Messe (St. Ulrich), 18.30 Messe (St. Stefan), So 10.30 Messe (St. Stefan), 11.00 Messe (St. Ulrich) • **Lommis** Sa 18.00 Gottesdienst, So 10.30 Ökum. Gottesdienst • **Matzingen** Sa 18.00 Eucharistiefeier • **Münchwilen** So 11.00 Ökum. Gottesdienst • **Müllheim** So 10.00 Gottesdienst • **Münsterlingen** Sa 18.00 Eucharistiefeier, So 9.00 Gottesdienst (Spital), 10.00 Gottesdienst (Psych. Klinik) • **Paradies** Sa 18.00 Messe • **Pfyn** So 9.00 Eucharistiefeier • **Roggwil** Sa 19.00 Wortgottesdienst • **Romanshorn** Sa 17.30 Eucharistiefeier, So 10.15 Eucharistiefeier • **Sirnach** So 9.30 Eucharistiefeier • **Sommeri** So 9.00 Eucharistiefeier • **St. Pelagiberg** Sa 18.00 Eucharistiefeier • **Stein am Rhein** So 10.30 Eucharistiefeier • **Steinebrunn** So 10.30 Eucharistiefeier • **Sulgen** So 10.00 Wortgottesfeier • **Tägerwilen** So 9.30 Messe • **Tobel** Sa 16.00 Messe (Kapelle Sunnewies), So 10.00 Eucharistiefeier • **Weinfelden** So 10.00 Wortgottesfeier, 19.00 Pastoralraumgottesdienst • **Welfenberg** Sa 19.30 Gottesdienst • **Wertbühl** So 9.00 Gottesdienst

DIENSTAG/MITTWOCH/DONNERSTAG 31. DEZEMBER 2019/1./2. JANUAR 2020

Aadorf Mi 10.00 Eucharistiefeier, Do 10.00 Eucharistiefeier (Aaheim) • **Altnau** Mi 17.00 Ökum. Gottesdienst • **Amriswil** Di 8.30 Eucharistiefeier, 18.00 Ökum. Jahreschlussgottesdienst, Mi 18.00 Eucharistiefeier • **Arbon** Di 17.00 Ökum. Gottesdienst (Evang. Kirche auf dem Bergli), Mi 11.30 Eucharistiefeier • **Basadingen** Mi 10.00 Messe • **Berg** Mi 18.15 Wortgottesdienst • **Bettwiesen** Mi 10.30 Neujahrsgottesdienst • **Bichelsee** Mi 10.30 Neujahrsgottesdienst • **Bischofszell** Mi 17.00 Eucharistiefeier • **Bussnang** Mi 10.30 Ökum. Neujahrsgottesdienst (Evang. Kirche), Do 9.30 Gottesdienst (Alterszentrum) • **Diessenhofen** Di 18.00 Messe, Do 10.15 Messe (St. Katharinal) • **Dussnang** Di 9.00 Eucharistiefeier • **Fischingen** Di 7.00 Messe, Mi 10.30 Neujahrsgottesdienst, Do 19.30 Eucharistiefeier • **Frauenfeld** Di 17.30 Ökum. Altjahresgottesdienst (Evang. Stadtkirche), Do 9.00 Eucharistiefeier (Klösterli) • **Hagenwil** Di 17.00 Messe, Mi 9.00 Messe, Do 8.00 Messe • **Heiligkreuz** Di 18.00 Jahresendgottesdienst, Do 10.00 Herz-Jesu-Gottesdienst • **Heldswil** Di 9.15 Eucharistiefeier • **Homburg** Mi 10.30 Eucharistiefeier • **Horn** Do 9.15 Wortgottesdienst • **Hüttwilen** Mi 10.30 Eucharistiefeier • **Kesswil** Mi 9.30 Ökum. Gottesdienst • **Klingenzell** Mi 9.00 Eucharistiefeier • **Kreuzlingen** Di 23.00 Messe (St. Stefan), Mi 10.30 Neujahrsgottesdienst (St. Stefan), 17.00 Festgottesdienst (St. Ulrich), Do 16.00 Messe (St. Ulrich) • **Langrickenbach** Do 10.00 Ökum. Gottesdienst • **Mammern** Mi 10.30 Eucharistiefeier • **Matzingen** Di 18.00 Ökum. Silvestergottesdienst (Evang. Kirche) • **Münchwilen** Di 9.00 Eucharistiefeier, Mi 10.00 Eucharistiefeier • **Müllheim** Mi 10.00 Gottesdienst • **Münsterlingen** Mi 11.00 Ökum. Gottesdienst (Klosterkirche) • **Paradies** Mi 16.30 Ökum. Gottesdienst • **Pfyn** Mi 10.30 Ökum. Neujahrsgottesdienst • **Romanshorn** Di 17.30 Eucharistiefeier, Mi 10.15 Eucharistiefeier • **Schönholzerswilen** Mi 9.00 Neujahrsgottesdienst • **Sommeri** Di 19.00 Eucharistiefeier, Mi 18.00 Eucharistiefeier, Do 18.00 Eucharistiefeier ☩ **Steckborn** Mi 17.00 Ökum. Neujahrsgottesdienst (Evang. Kirche) • **Stein am Rhein** Di 10.00 Gottesdienst (Altersheim), Mi 17.00 Eucharistiefeier • **Steinebrunn** Mi 15.30 Neujahrsgottesdienst • **Sulgen** Mi 10.00 Neujahrsgottesdienst • **Tägerwilen** Di 18.00 Ökum. Silvestergottesdienst • **Tänikon** Di 18.00 Ökum. Gottesdienst • **Thundorf** Mi 16.00 Ökum. Gottesdienst • **Tobel** Di 16.00 Dankgottesdienst (Kapelle Sunnewies), Mi 10.00 Messe • **Wängi** Mi 16.30 Eucharistiefeier • **Weinfelden** Di 8.00 Eucharistiefeier, Mi 10.00 Ökum. Neujahrsgottesdienst, 16.30 Neujahrsgottesdienst, Do 8.30 Eucharistiefeier • **Welfenberg** Mi 10.30 Neujahrsgottesdienst • **Wertbühl** Di 19.30 Jahresendgottesdienst • **Wuppenau** Di 23.00 Jahresendgottesdienst • **Zihlschlacht** Mi 10.00 Gottesdienst (Klinik), Do 10.00 Ökum. Gottesdienst (Evang. Kirche)

■ Impressum

ADRESS- UND ABOÄNDERUNGEN

sind an das Pfarramt der Wohngemeinde zu richten. Die Kontaktdaten sind im Innenteil dieses Pfarreiblatts aufgeführt.

REDAKTION forumKirche
Franziskus-Weg 3, 8570 Weinfelden
T 071 626 11 71

Detlef Kissner, leitender Redaktor
Sarah Stutte, redaktionelle Mitarbeiterin
redaktion@forumkirche.ch,
www.forumkirche.ch

Susanna Keller-Cavichiollo, Sekretärin
sekretariat@forumkirche.ch
Mo, Di, Do: 9.00 bis 11.30 Uhr

Beiträge für den allgemeinen Teil sind bis 13 Tage (Freitag) vor dem Erscheinungsdatum an die Redaktion zu senden.

Für Beiträge im Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich.

Inseratverwaltung
Sekretariat forumKirche
T 071 626 11 71, sekretariat@forumkirche.ch
Annahmeschluss bis spätestens 8 Tage (Donnerstag, 10 Uhr) vor dem Erscheinungsdatum

forumKirche erscheint alle 2 Wochen in einer Auflage von ca. 53'000 Exemplaren.
ISSN 1663-9537

Herausgeber
Katholische Landeskirchen Thurgau und Schaffhausen · Pressverein Genossenschaft

Redaktionskommission
redaktionskommission@forumkirche.ch

Layout: ADUR Werbung AG
Marktstrasse 28, 8570 Weinfelden
(Zustelladresse für Pfarreiteil)
T 071 626 22 22, layout@adur-werbung.ch

Druck: AVD GOLDDACH AG
Sulzstrasse 10–12, 9403 Goldach
T 071 844 94 06, www.avd.ch



Gedruckt auf FSC-zertifiziertes Papier. Dieses Label garantiert – durch eine lückenlose Prüfung der Rückverfolgbarkeit – zertifizierte umwelt- und sozialverträgliche Waldwirtschaft.

■ Kalenderblatt · Zum Schluss

Veranstaltungen

Sonntag, 23. Dezember, 19.30 Uhr
Evangelische Kirche Horn
Ökumenischer Taizé-Gottesdienst

Freitag, 27. Dezember, 18.45 Uhr
Katholische Kirche St. Stefan, Kreuzlingen
ORGEL Z'NACHT –
Die Kirchenorgel, modern interpretiert!
Nicolas Borner spielt auf der grossen Orgel
Filmmusik, Rock, Pop und Klassik

Freitag, 27. Dezember, 20.00 Uhr
Evangelische Kirche Diessenhofen
Ökumenisches Taizé-Abendgebet
Gebet mit Gesängen aus Taizé

Sonntag, 29. Dezember, 17.00 Uhr
Klosterkirche Paradies, Schlatt
Opéras, dances et autres délices
Das «Geneva Brass Quintet» lädt ein, in die Welt der Oper und des Tanzes einzutauchen.
Trompete: Baptiste Berlaud und Lionel Walter;
Posaune: David Rey; Tuba: Eric Rey;
Waldhorn: Christophe Sturzenegger

Dienstag, 31. Dezember, 20.30 Uhr
Kloster Fischingen – Klosterkirche
Ein musikalisches Feuerwerk zum Jahreswechsel
Das Ensemble Fiacorda präsentiert Werke von Mozart, Rossini, Mendelssohn u. a.

Mittwoch, 1. Januar, 17.00 Uhr
Evangelische Stadtkirche, Frauenfeld
Frauenfelder Abendmusiken
Neujahrskonzert «Brahms Tzigane»
«Musique Simili» entführt Sie in den «Rothen Igel», Brahms' Stammlokal in Wien.
Sopran: Aline Du Pasquier; Violine & Kontrabass: Juliette Du Pasquier; Gesang & Gitarre: Ioanes Vocele; Akkordeon, Arrangements & Kompositionen: Marc Hänsenberger

Mittwoch, 1. Januar, 19.00 Uhr
Kantonsspital Münsterlingen, Raum der Stille
Aufatmen – Ökumenisches Abendgebet
Stille, Worte, Gesänge aus Taizé

VORANZEIGE
Samstag, 4. Januar, 20.00 Uhr
Kath. Pfarreizentrum St. Ulrich Kreuzlingen
Jahresweckelkonzert

Das Trio «The Ladybugs» präsentiert Werke von Klassik bis Pop rund um die Themen: Weihnachten/Neujahr/Glück. Violine: Kim Maria Bischof und Regula Raas; Piano: Chantal Liggenstorfer

Ein Stück Himmel



Bild: pixabay.com

Wenn das letzte Sektglas ausgetrunken, die letzten Geschenke ausgepackt und die letzten Gäste verabschiedet sind – was bleibt dann von Weihnachten und dem Jahreswechsel? Es ist ja jedes Jahr fast dasselbe. Schon so oft haben wir als Erwachsene diese Zeit erlebt. Und doch sind diese Tage um Weihnachten und Neujahr etwas ganz Besonderes. Diese Zeit kann uns dazu bringen, kurz innezuhalten. Dankbar zu sein, für das was wir haben: Genug zu essen, ein Dach über dem Kopf und hoffentlich den einen oder anderen Menschen, dem wir vertrauen. Weiter an diejenigen zu denken, welche uns im vergangenen Jahr verlassen haben. Und nach vorne zu blicken. Nicht unbedingt wegen allfälligen Vorsätzen, sondern mit dieser Mischung aus Vorfreude und Unsicherheit, was wohl das neue Jahr bringen mag. Was wir dazu beisteuern können, dass es gut wird? Das weiterzugeben, was wir selber für uns wünschen: Liebe, Vergebung, Hoffnung. Verblüffend, dass sich diese wirklich wichtigen Dinge auch nach Tausenden von Jahren nicht gross verändert haben. Und so glaube ich, dass auch im nächsten Jahr ein Stück Himmel auf der Erde Realität werden wird.



Stefan Bruderer
Laufbahnberater, Student
Lehrdiplom für Maturitäts-
schulen, Schaffhausen

In der Reihe «Zum Schluss» kommen Ansichten und Meinungen zu Wort: Unser Team besteht aus acht Personen, die abwechselnd unsere letzte Seite mit Impulsen, Berichten und Betrachtungen gestalten.